

4 | Thema des Tages

KÄRNTEN

Den Anfang macht oft ein großer Gewinn

In Kärnten gibt es rund 5000 Spielsüchtige. Illegale Automatencafés sind weiterhin ein großes Problem.

Das Spielsüchtige nach hohen Verlusten Konzerne klagen, kommt immer wieder vor. Die meisten scheitern ohnehin vor Gericht. In seltenen Fällen werden Entschädigungen zugesprochen (siehe Bericht rechts). Aus therapeutischer Sicht sei das jedoch nicht unbedingt positiv zu sehen. „Wir raten sicher nicht zu einer Klage. Das kann sehr gefährlich sein, weil im Grunde wieder ein neues Spiel beginnt. Die Patienten denken sich, wenn ich den Automaten nicht besiegen kann, dann besiege ich eben den Konzern“, sagt Bettina Quantschnig, psychologische Leiterin der Spielsuchtambulanz de La Tour.



Bettina Quantschnig
WEICHELBRUNN

Weil Spielsüchtige Geld von außen immer als Gewinn und leicht verdientes Geld betrachten, sei es nicht ungewöhnlich, dass auch Entschädigungen gleich wieder verspielt werden. „Nur mit einem kleinen Teil zu spielen und den Rest wegzulegen, ist den meisten nicht möglich“, sagt Quantschnig.

In Kärnten gibt es derzeit rund 5000 Spielsüchtige. Der Anfang einer jeden „Karriere“

ist laut Experten meist ein größerer Gewinn. Ähnlich wie beim Alkoholkonsum gibt es eine erhöhte Dopaminausschüttung und das Belohnungszentrum im Gehirn wird aktiviert. Wird dann Geld verloren, setzt die Sucht ein. „Es ist ein wesentliches Merkmal der Spielsucht, dass man dem verspielten Geld nachjagt und dabei noch mehr verliert“, sagt Quantschnig.

Das meiste Geld und damit auch die meisten Existenzen fressen nach wie vor Automaten. Laut Experten sind illegale betriebene Automatenlokale ein großes Problem in Kärnten. Häufig wird das Spielgeschehen auch auf Online-Portale verlegt. Anbieter von Sportwetten erleben seit Jahren einen Zuwachs.

Wer in die Sucht abgerutscht ist, braucht neben einer ambulanten oder stationären Behandlung auch eine Problemeinsicht. „Spielsucht ist ein sehr komplexes Krankheitsbild. Die Nachbehandlung dauert bis zu zwei Jahre. 30 bis 40 Prozent schaffen es, diese Sucht zu überwinden“, sagt Quantschnig.

Markus Sebestyen

Gesetzliche Regeln des Glücksspiels

Der Staat vergibt über das Finanzministerium Lizenzen für das Glücksspiel. Eine solche haben die Casinos Austria, die zwölf Casinos betreiben. Die Österreichische Lotterie darf unter anderem Lotto, Toto und auch Spiele im Netz anbieten. Für das sogenannte kleine Glücksspiel mit Au-

tomaten vergeben die Bundesländer Lizenzen; der Staat gibt rechtliche Mindeststandards vor. Erlaubt ist das kleine Glücksspiel in Niederösterreich, Oberösterreich, in der Steiermark, in Kärnten und im Burgenland. Rund 7000 legale Spielautomaten sind derzeit in Österreich in Betrieb.



2,5 Millionen Euro muss Novomatic einem Spielsüchtigen zahlen, urteilte ein Gericht. Der Fall wirft Licht auf eine Schattenwelt mit wenigen Gewinnern und vielen Verlierern. Besonders die Zahl der Spielsüchtigen im Netz steigt.

Von Thomas Golser und Thomas Macher

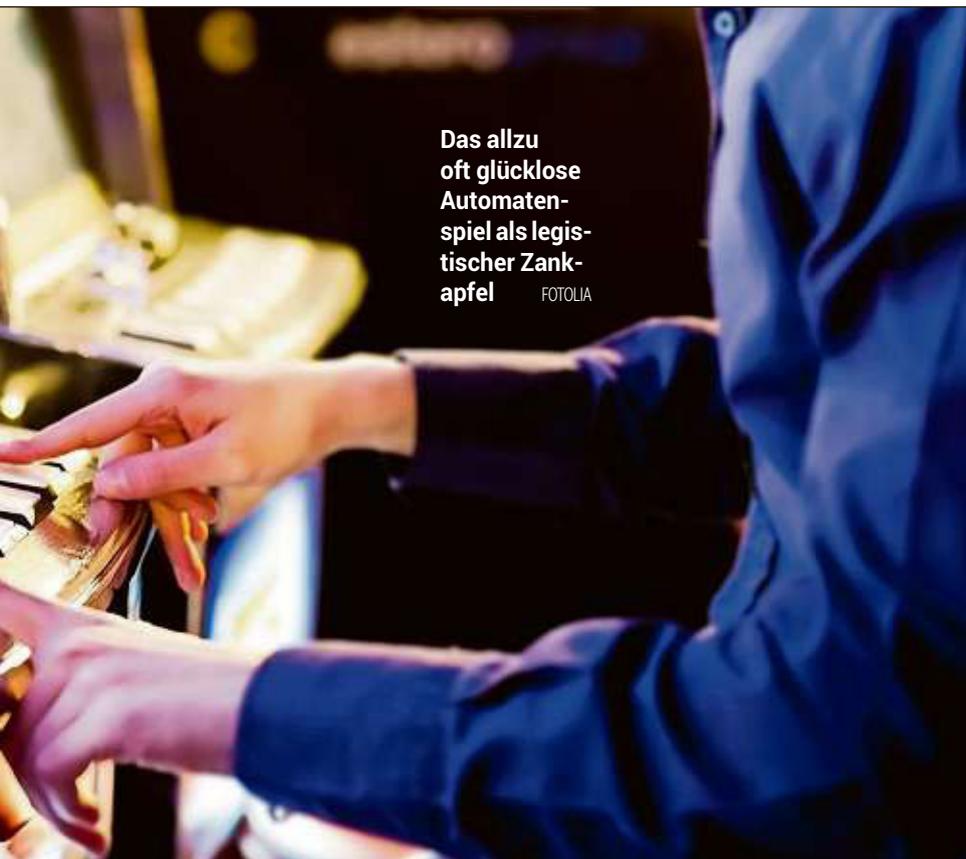
Das Geld, das er hatte, steckte er in die Automaten: jeden Tag, stundenlang, bis alles weg oder er einfach zu erschöpft war, um weiterzuzocken. Einmal verspielte der Mann 13.000 Euro innerhalb von 45 Minuten.

Sein Fall wurde vor dem Landesgericht Wiener Neustadt verhandelt. Er hatte den Glücksspielkonzern Novomatic geklagt. Das Gericht gab ihm recht. Die Rekordsumme von rund 2,5 Millionen Euro muss der Konzern dem Spielsüchtigen zurückzahlen, wurde gestern bekannt. Der Kläger konnte dem Gericht beweisen, dass er in Wien zwischen 2002 und 2012 derart viel Geld an Novomatic-Automaten verspielte: Er hatte seine und die Kreditkarte seiner Frau belastet, Geld aus der Kassa seines Geschäfts ge-

nommen, worüber er Aufzeichnung führte. Und dann waren da noch Geschenke seiner Eltern und seines Bruders.

Der Mann ist spielsüchtig, urteilte ein Gutachter. Novomatic hätte ihn nicht an die Automaten lassen dürfen. Das Gericht kam außerdem zu dem Schluss, dass die vom Kläger benutzten Maschinen zu viel Geld ausgespuckt und zu hohe Einsätze akzeptiert hätten. Das verstoße gegen das Glücksspielgesetz.

Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Novomatic hat Berufung eingelegt. „Das Urteil und die Verfahrensführung weisen unserer Ansicht nach viele offensichtliche Mängel auf“, hieß es gestern in einer Stellungnahme des Konzerns gegenüber der Kleinen Zeitung. Der Betrieb der Automaten sei laut Novomatic rechtens gewesen. Das Spielverhalten des Mannes habe man nicht nach den „heutigen Stan-



Das allzu
oft glücklose
Automaten-
spiel als legis-
tischer Zank-
apfel FOTOLIA

Lukratives Spiel mit der Sucht

dards“ überprüfen können, da damals noch anonym gespielt wurde, ließ man dazu wissen.

Wie auch immer der Fall ausgeht – er macht deutlich, welche riesigen Summen in das Glücksspiel fließen. 1,675 Milliarden Bruttospiel- und Wetterträge verzeichnete der Markt für Glücksspiel und Sportwetten im Vorjahr, meldete der „Branchenradar“. Ein großer Teil davon wanderte in Automaten-schlitze. Der „Branchenradar“ zeigt auch, dass immer mehr Menschen im Internet zocken.

Auch die Suchthilfe kann das bestätigen. 2017 nannten bereits 66 Prozent ihrer Klienten das Internet als Ort ihres „problematischen Glücksspiels“, heißt es in einem Bericht der Spiel-suchthilfe in Wien. Automaten wurden von 54,6 Prozent der Befragten als problembehaftet erlebt, gefolgt von Wetten (44,3 Prozent), Casinoautomaten

(31,9 Prozent) und Roulette (22,2 Prozent). „Seit Jahren beobachten wir die kontinuierlich wachsende Bedeutung des Internets als Glücksspielort bzw. Ort des Wettens“, heißt es vonseiten der Spielsuchthilfe. Besonders gefährlich: Im World Wide Web ist kaum zu überblicken, wo gespielt wird. Geschätzte 2000 illegale Zockerseiten sind derzeit von Österreich aus im Internet zugänglich. Der Staat hat keine rechtliche Handhabe gegen sie.

Das Finanzministerium will gegen die Seiten mit einer Novelle des Glücksspielgesetzes (GSpG) vorgehen. Auch der Spieler- und Jugendschutz soll erhöht werden. Der Gesetzesentwurf war schon im Februar fertig, wurde dann aber wieder zurückgezogen. Seitdem ist nichts passiert. Die Novelle sei weiter „in Abstimmung befindlich“, hieß es dazu gestern aus dem Finanzministerium.

INTERVIEW

„Fast-Gewinn erhöht Gefahr“

Psychologin Lierzer über Gesetze, fatale Angebote und Lügengebäude der Spieler.

Frau Lierzer, Sie sind Leiterin der Fachstelle für Glücksspielsucht an der steirischen Gesellschaft für Suchtfragen: Wie gefährlich ist Glücksspiel – ab wann driftet jemand ab?

MONIKA LIERZER: Ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen in Glücksspielabhängigkeit abgleiten: Erhöhtes Spielangebot und einfacherer Zugang steigern die Anzahl der Betroffenen. Je schneller das nachfolgende Spiel möglich ist, desto höher das Suchtpotenzial. Und: „Fast-Gewinne“ führen zu einer optimistischen Erwartungshaltung im Sinne von: „Der Gewinn ist greifbar nahe!“ Auf diese Weise wird die Wahrscheinlichkeit zum Weiterspielen erhöht.

Suchen Spielsüchtige immer selbst die Beratung bei Ihnen – oder werden Angehörige aktiv?

Pathologische Glücksspieler suchen in der Regel in Notsituationen Hilfe. Finanzielle, familiäre und psychische Probleme sind Hauptmotive. Auslöser, um einen Termin zu vereinbaren, ist immer wieder die Androhung einer Trennung oder die Verweigerung weiterer finanzieller Mittel. Angehörige kommen seltener, sie schämen sich häufig. Manche wissen nichts von dem Problem ihres Angehörigen.

Ist Online-Zocken das neue Maß der Dinge – also besonders attraktiv?

Online-Glücksspiel hat zugenommen in den letzten Jahren. Epidemie ist keine erkennbar.

Gibt es viele Fälle, in denen der Anschein einer normalen Existenz aufrechterhalten werden kann? Spielsucht als „verdeckte“ Sucht?

Ja. Vielen Spielern gelingt es oft, über Jahre ihre Sucht auch vor engsten Angehörigen zu verheimlichen. Sie sind sehr kreativ im Erfinden von Wegen, zu Geld zu kommen. Nicht wenige verstricken sich in ein Lügengebäude, das es noch schwerer macht, sich helfen zu lassen. So wird Suchtdynamik beschleunigt und verstärkt.

Ist Glücksspielsucht männlich dominiert?

Ja, es gibt hier ein Verhältnis von 80 zu 20.

Warum schlägt sich das seit 2015 in Wien gültige Automatenverbot in den Zahlen nicht nieder?

Es gab und gibt dort eine Verlagerung hin zu den Sportwetten. Zusätzlich existieren nach wie vor auch illegale Spielmöglichkeiten.



Psychologin
Monika Lierzer
b.a.s.